

Vorwort

„Unsere Wissenschaft ist kein System von gesicherten Sätzen, auch kein System, das in stetem Fortschritt einem Zustand der Endgültigkeit zustrebt.

*Unsere Wissenschaft ist kein Wissen:
weder Wahrheit noch Wahrscheinlichkeit kann sie erreichen. [...]*

Alles Wissen ist nur Vermutungswissen.“

Sir Karl Popper in „Logik der Forschung“

Aller Anfang ist bekanntermaßen schwer, jedoch: Ohne Handwerkszeug kein Handwerk. Dies gilt auch für die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten, gleichgültig, ob es sich dabei um eine Seminar-, Studien-, Magister- oder bspw. um eine Diplomarbeit handelt. Aber:

- Was ist das Besondere an einer **Wissenschaft**?
- Was versteht man unter einer wissenschaftlichen **Erkenntnis**?
- Und wodurch zeichnen sich wissenschaftliche **Arbeiten** aus?

Fragen wie diese lassen sich nur unter Rekurs auf das weite Feld der **Wissenschaftstheorie** beantworten, weil entsprechende Kompetenz erforderlich ist, um bspw.

- Probleme **systematisch** zu durchdringen,
- wissenschaftliche Befunde besser **bewerten** zu können,
- neue **Erkenntnisse** leichter zutage zu fördern.

Denn Wissenschaften unterscheiden sich von **Nicht-Wissenschaften** v.a. in der Art des Wissens und in den Methoden der Erkenntnisgewinnung.

Wesentliches Ziel dieses Buches ist es, dem interessierten Leser die – notwendigerweise – abstrakten Elemente der Wissenschaftstheorie auf konkrete (und mitunter spannende!) Weise zugänglich zu machen. Dass die Lektüre trotz der „trockenen Materie“ nicht spröde ist und langweilt, wird u.a. dadurch vermieden, dass immer wieder die **Konsequenzen** für die wissenschaftliche Arbeit aufgezeigt werden – ganz so wie es der Titel des Buches verspricht: „Wissenschaftstheorie und wissenschaftliches Arbeiten“.

Angesichts der Vielzahl an Publikationen zum Thema ist einer Neuerscheinung nur dann Erfolg beschieden, wenn man sie in einer Marktlücke ansiedelt. Die **Positionierung** des vorliegenden Buches lässt sich insbesondere an folgenden Kriterien festmachen:

- fundierte Aufarbeitung des **Wissensstandes**, ohne dabei den Blick für das Wesentliche zu verlieren,
- starker Bezug zur **Praxis** des wissenschaftlichen Arbeitens durch Veranschaulichung der Ausführungen anhand zahlreicher **konkreter Beispiele**,
- unmittelbare **Anwendung** der Erkenntnisse durch Tipps und Hintergrundinformation,
- übersichtliche Darstellung durch 57 **Abbildungen** und Tabellen sowie durch zahlreiche „**Kästen**“ (z.B. „Wissen“, „Schlagwort“, ‚Food for thought‘, „Praxis“, „Rückblick“).

Das vorliegende Buch ist im Zuge der Vorbereitung von „Wissenschaftstheorie und wissenschaftliches Arbeiten“ entstanden – einer Veranstaltung (Vorlesung, 2. Semester) im Rahmen des Curriculum zur Erlangung des **Bachelor of Arts** (B.A.). Dieses Werk erfüllt demzufolge die im **Lehrplan** gestellten Anforderungen und

- erklärt die wesentlichen **wissenschaftstheoretischen Grundpositionen** (z.B. Realismus, Empirismus, (Kritischer) Rationalismus, Konstruktivismus),
- gewährt einen Einblick in die Funktionsweise des **Wissenschaftsbetriebs** und in die **Betriebswirtschaftslehre** als anwendungsorientierte Erfahrungswissenschaft,
- erläutert anhand zahlreicher Beispiele sehr ausführlich die wesentlichen wissenschaftstheoretischen **Grundbegriffe** und **Konzepte** (z.B. Definition, Hypothese, Theorie, Erklärung usw.),
- vermittelt die grundlegende **Kompetenz** in den wesentlichen **Methoden der empirischen Sozialforschung**, d.h. Vorgehensweise, Erhebungstechniken (z.B. Befragung, Experiment) usw., so dass die Studierenden im Rahmen ihrer Studien- bzw. Diplomarbeit **eigenständig** wissenschaftlich arbeiten können.

Allerdings: Auch das vorliegende Lehrbuch ist **keine** – pardon! – „eierlegende Wollmilchsau“. Es trägt den Titel „Wissenschaftstheorie und wissenschaftliches Arbeiten“ und behandelt alle diesbezüglich relevanten Themen in der **gebotenen Breite** und **Tiefe** – bspw. auch die „Methoden der empirischen Sozialforschung“, die (incl. Meta-Analyse) auf ca. 60 Seiten ausführlich und anhand zahlreicher Beispiele dargestellt werden. Es versteht sich aber von selbst, dass einzelne Problemfelder nicht immer in der Intensität präsentiert und diskutiert werden können, wie dies in Publikationen möglich ist, die sich – anders als das vorliegende Lehrbuch – lediglich einem singulären Themengebiet widmen. Wer sich bspw. **intensiver** mit **einzelnen** Forschungsmethoden auseinandersetzen möchte, findet weitergehende Information u.a. bei

- P. Atteslander: Methoden der empirischen Sozialforschung, 10. Aufl., Berlin 2003 oder bei

- R. Schnell; P. B. Hill; E. Esser: Methoden der empirischen Sozialforschung, 7. Aufl., München u.a. 2005.

Für die Auswertung primär- oder auch sekundärstatistischer Daten ist u.a.

- K. Backhaus; B. Erichson; W. Plinke; R. Weiber: Multivariate Analysemethoden: Eine anwendungsorientierte Einführung, 11. Aufl. Berlin 2006

zu empfehlen.

Hinweise zur **formalen** Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten wird man in diesem Buch vergeblich suchen – von einer Ausnahme abgesehen: die korrekte Zitierweise der verarbeiteten Literatur. Denn dieser Aspekt ist nicht nur „rein formal“ bedeutsam, sondern auch und gerade aus Sicht der Wissenschaftstheorie. Auch Fragen zum **Stil** (z.B. Formulierungen, Verständlichkeit, Sprachlogik, Wortwahl) sind – so sehr mir das Thema am Herzen liegt – nicht Gegenstand dieses Buches. Wer hierzu Rat sucht, findet ihn u.a. bei

- W. Manekeller: Auf den Punkt gebracht: Gekonnt und unmissverständlich formulieren, Wien 2003 sowie bei
- W. Schneider: Deutsch für Kenner: Die neue Stilkunde, 2. Aufl., München u.a. 2006.

Auch der viel zu früh verstorbene Erwin Dichtl hat bereits 1996 in „Deutsch für Ökonomen“ auf sehr unterhaltsame Weise „Lehrbeispiele für Sprachbeflissene“ vermittelt. Schließlich sei auf Bastian Sick verwiesen, der mit „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“ beweist, dass Lachen nicht nur gesund ist, sondern auch bildet!

Zur **Zielgruppe** von „Wissenschaftstheorie und wissenschaftliches Arbeiten“ gehören v.a. Dozenten und Studierende, die sich mit dem entsprechenden Lehrinhalt auseinandersetzen – sei es an Universitäten, Fachhochschulen oder an Berufsakademien. Außerdem sei die Publikation all jenen empfohlen, die sich diesem „harten Stoff“ sehr gerne mit einer – wie ich hoffe – leicht verdaulichen Lektüre nähern wollen. Jedenfalls folgt das Lehrbuch dieser **Philosophie**: „Wissenschaftstheorie und wissenschaftliches Arbeiten“ ist konkret, kompakt, leicht verständlich und – wegen der zahlreichen Beispiele und Bezüge zur „wissenschaftlichen Realität“ – direkt umsetzbar.

Ein sehr herzlicher Dank geht an Herrn Dipl.-Vw. Alexander Hennig, Lehrbeauftragter an der Berufsakademie Mannheim, für zahlreiche gleichermaßen kritische wie hilfreiche Hinweise.

Allen Lesern wünsche ich viel Freude beim Ausflug in die Welt der Wissenschaft(stheorie)!

Mannheim, im Oktober 2006

Prof. Dr. Martin Kornmeier